



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 156. Ratssitzung vom 1. Oktober 2025

5204. 2025/419

Postulat von Florine Angele (GLP), Nadina Diday (SP) und Julia Hofstetter (Grüne)
vom 17.09.2025:

Budgetierung der Beiträge bei einer Fortführung der internationalen Klimafinanzierung auf der Grundlage der aktuellen Zahlen des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE)

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Florine Angele (GLP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5117/2025): Mit diesem Begleitpostulat zur Weisung GR Nr. 2025/45 wird der Stadtrat beauftragt, bei einer Verstetigung der internationalen Klimafinanzierung für die Budgetierung der städtischen Beiträge die jeweils aktuellen Zahlen der Klimaschadenskosten pro Tonne CO₂ des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) als Grundlage zu nehmen. Diese beziffern auf wissenschaftlicher Basis die externen Kosten, die mit jeder zusätzlichen Tonne CO₂ verursacht werden. Zu diesen Kosten gehören neben vielem anderen Ernteaussfälle oder die Ausbreitung von Infektionskrankheiten. All diese Kosten werden derzeit nicht von den Verursachern getragen. In der zuvor besprochenen Weisung rechnet man für das Pilotprojekt mit einem CO₂-Preis von 20 bis 35 Franken pro Tonne. Das ist viel weniger als die vom ARE bezifferten Schadenskosten. Würde man sich künftig an der wissenschaftlichen Berechnung orientieren, wäre das zwar teurer, zugleich aber auch ein transparenter und fairer Mechanismus, der alle Schäden berücksichtigt. In der Debatte hörten wir mehrere Male, dass wir als Stadt in der Verantwortung stehen. Daher ist es unsere Pflicht, international aktiv zu werden. Der Preis des ARE ist gerechtfertigter als der bisher genannte.*

***Johann Widmer (SVP)** stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen: Das ist ein typisches Beispiel für euren Klimawahn. Der Klimawandel findet auch ohne euer Zutun statt, weil sich das Klima schon immer gewandelt hat. Da nützen Geld und Ideologie nichts. Wenn euch eine Zahl nicht ins Konzept passt, sorgt ihr dafür, dass sie es schlussendlich tut. Die staatlich finanzierten Institute produzieren Klimaschadenskosten, die euch passen. Jetzt sind anscheinend die Klimaschadenskosten des ARE eure Grundlage, weil sie euch in den Kram passen. Nächste Woche wird das vielleicht nicht mehr der Fall sein. Es ist lächerlich, dass ihr das wissenschaftlich nennt.*



Weitere Wortmeldungen:

Thomas Hofstetter (FDP): Die FDP lehnt das Begleitpostulat ab. Es will bei einer Fortführung der internationalen Klimafinanzierung die Beiträge der Stadt künftig auf der Grundlage der Klimakosten pro Tonne CO₂ des ARE festlegen. Das klingt sachlich und technisch gut, doch damit werden die Kosten für Zürich massiv steigen. Im Pilotprojekt wurde mit einem Betrag von 20 bis 35 Franken pro Tonne gerechnet. Das ist realistisch und eine international angemessene Grössenordnung. Die Zahl des ARE liegt deutlich höher, da sie sämtliche denkbaren Folgekosten des Klimawandels miteinbezieht. Wer diese Grösse als Grundlage nimmt, treibt die städtischen Beiträge künstlich in die Höhe. Damit lösen wir das globale Klimaproblem nicht. Die konkreten Folgen wären, dass wir sehr viel mehr Geld sprechen müssten oder die Projekte sehr viel kleiner ausfallen, weil der Preis pro Tonne so viel höher wird. Hinzu kommt, dass sich die Stadt in einer finanziell düsteren Realität befindet. Die Defizite werden ab dem Jahr 2026 zunehmen. Das Budget ist angespannt. In dieser Lage eine Berechnungsgrundlage einzuführen, die die Kosten für die Stadt unvorhersehbar hinauftreibt, ist unverantwortlich. Die Stadt soll eine seriöse Abwägung zwischen Wirkung und Kosten vornehmen. Grundsätzlich bekennt sich die FDP weiterhin zum Netto-Null-Ziel 2040, doch wir wollen dies mit Technologie, Eigenverantwortung und Innovation erreichen, nicht mit ideologisch motivierten Kostentreibern. Klimaschutz soll in unserer Infrastruktur wirken und Zürich Nutzen bringen.

Samuel Balsiger (SVP): Vielleicht können Sie uns erklären, wie die Berechnungsgrundlage funktioniert. Anscheinend berechnet jemand aus seinem Büro in Bern heraus, wie sich die Lärmkosten unserer Emissionen in Bangladesch auswirken. Das grenzt an Kafeesatzlesen. Es braucht dafür Geldflüsse an Bundesämter, in denen linke Klimafanatiker sitzen und diese Erklärung ohne wissenschaftliche Grundlage beschaffen. Wenn Sie wirklich denken, dass die Welt im Jahr 2040 untergehen wird, nehmen Sie die Zahl des Vereins Umverteilung, der mit 1370 Franken pro Tonne CO₂ rechnet. Wenn schon, dann richtig. Dann könnten wir aufzeigen, wie viel die Klimapolitik tatsächlich kostet.

Karin Weyermann (Die Mitte): Natürlich werden Projekte mit dem Begleitpostulat teurer werden. Allerdings hat die Berechnung des ARE ihre Berechtigung und es ist sinnvoll, sich auf sie zu stützen. Darum stimmen wir dem Postulat zu.

Pascal Lamprecht (SP): Der SVP-Sprecher glaubt wohl nur den Zahlen, die er selbst zusammenzählt. Ich möchte hervorheben, dass die FDP im Gegensatz dazu transparent kommuniziert, was das Problem am Postulat ist und weiterhin zum Netto-Null-Ziel 2040 steht. Das Postulat will einen stärkeren Fokus auf Anpassungs- und Schadensbehebungsprojekte auf der Grundlage von transparenten, fairen und wahren Zahlen legen.

Das Postulat wird mit 74 gegen 31 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat